

Wo das wirkliche Vorbild der ottonischen Krönung zu suchen ist, das hat der König selbst über jeden Zweifel hinausgehoben durch die Wahl des Ortes Aachen und durch das Thronen auf dem Marmorstuhl im Münster, an der Marmortafel in der Pfalz¹⁾: es war die heroische Gestalt Karls des Großen. Und damals kam man noch nicht auf den Gedanken, daß Karl der spezielle Ahnherr des westlichen Reichsteils wäre; die französische Charlemagne-Legende ist erst späteren Datums. Der Rückgriff auf die karolingische Tradition, die dem Osten und Westen gleichermaßen gehörte, war das bestimmende Moment bei der Krönung Ottos; sie wurde auch durch das Tragen fränkischer Kleidung betont. Kernstücke aber des „rechtmäßigen“, d. h. herkömmlichen karolingischen Brauches waren, wie Widukind mit Recht voraussetzt, Salbung, Krönung und Weihe.

Wenn es richtig ist, daß Heinrich I. bei seinem Regierungsantritt nicht nur den Mainzer Erzbischof als Konsekrator, sondern die kirchlichen Riten schlechtthin ablehnte, dann hat er für sein Verhältnis zur Kirche nicht nur das Vorbild der letzten Periode zurückgewiesen, sondern die karolingische Tradition als Ganzes. Wir müssen dann urteilen, daß er gegenüber der Kirche in anderer Weise König sein wollte, nicht etwa nur als Konrad I., sondern

Kaiserordo im Mainzer Pontifikale, dazu Schramm II 185 Anm. Greifbar werden die westfränkischen Einwirkungen zuerst in den Übergabeformeln, die Widukind dem Erzbischof in den Mund legt (sie sind erst von Widukind formuliert, vgl. Schramm II 201), und dann im Mainzer Krönungsordo. Aber bei diesen Texten befinden wir uns im Bereich der Literatur, die erst später ihrerseits ins reale Staatsleben hinüberwirkt (die Frage, wann der Mainzer Ordo zum erstenmal bei einer Krönung benutzt worden ist, ist noch unbeantwortet).

¹⁾ Widukind bezeichnet das Münster als basilica Magni Karoli, während er den Ort Aachen auf dem Umweg über das nahe Jülich auf Julius Caesar bezieht. Weiter nennt er weder für das solium . . . inter duas marmoreas mirae pulchritudinis columnas constructum in der Kirche noch für die mensa marmorea in der Pfalz die Herkunft von Karl dem Großen. Bezüglich des Throns wird sie schon von Wipo c. 6 (ed. Breßlau 1915) S. 28 (freundlicher Hinweis von Herrn R. Solz) und danach von vielen Autoren erwähnt, während der Marmortisch in der Pfalz, an dem sich vermutlich ein weiterer Hochsitz befand, später m. W. nicht mehr erwähnt wird, aber doch wohl ebenfalls auf Karl, den Erbauer der Pfalz, zurückgeführt werden darf.